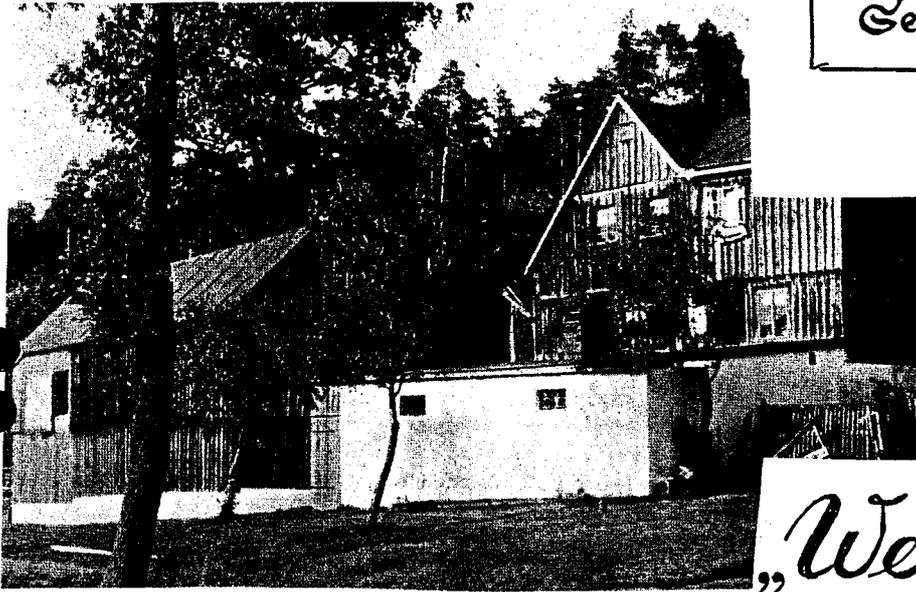


# Wernersreuther Bogen

Heimatverein Wernersreuth  
in der Patenstadt Marktbreit

September 1997

No  
61



Ihr  
lieben



„Wernersreuth-  
Oberreuth-  
Marktbreiter,“

Von der Hädlermühle am Elsterbach  
sind nur noch Steine geblieben.  
Doch die Erinnerung ist tausendfach  
den Herzen eingeschrieben.

Drum Freund und Freundin, auf dich mach  
und fahre wieder nach drüben!  
Die Kirwa ruft! Dort sing und lach!  
Wir wollen die Heimat lieben.

Kein Mühlrad kann sich zurücke drehn,  
schon gar nicht das Rad der Zeit.  
rum drehn wir's vorwärts, statt zu stehn,  
dann kommt Zufriedenheit.

Gott will es so! Wir werden älter,  
Wir wollen Frieden machen.  
Denn ewig singen daheim die Wälder,  
da woll'n auch wir singen und lachen.

kommt alle, mit  
Kind und Kegel,  
wieder zur

Kirchweih in Himmel-  
reich/  
am Samstag, Nebesa

18. (und 19.) Oktober  
in: Himmelreich, (Nebesa)  
Restaurant Svanhal  
ab 12.00 Uhr  
bis ...!

Himmelreich  
Nebesa



①

*Kommt zur Kirwa, alle, auch Du, und Du...*

Kein Urlaub ist so wichtig,  
nur wenn Du kommst, ist's richtig.

Warum?

Das *Programm*:

S A M S T A G , 1 8 . O k t o b e r :

ab 12.00 Uhr: Mittagessen im Restaurant Švaňhal, Nebesa (Himmelreich, ehem. Netsch)

um 14.00 Uhr: Eröffnung des Kirwa-Festes und Begrüßung, insbesondere  
Begrüßung der Ehrengäste aus Asch und Marktbreit

Gemütliches Beisammensein bei Musik und Darbietungen

um 17.00 Uhr: Pause

ab 18.00 Uhr: Gemütliches Zusammensein bei Musik, Darbietungen und Tanz

(ev. zwischendurch Ausflug nach Wernersreuth und Oberreuth mit dem Bus aus  
Marktbreit)

S O N N T A G , 1 9 . O k t o b e r :

um 11.00 Uhr: Empfang im Restaurant "Hain-Terrassen" oder "Hainberg" für:  
Bürgermeister und Stadträte von Asch  
Bürgermeister und Stadträte von Marktbreit  
Ehrengäste und Wernersreuther

zur Aufnahme von Kontaktgesprächen über die  
STÄDTEPARTNERSCHAFT ASCH-MARKTBREIT

②

Wer bis hierher gelesen hat, hat auch richtig gelesen:

*Die Städte-Partnerschaft Asch-Marktbreit*

ist möglich, entscheidende Gespräche und Beschlüsse sind vonnöten.

Liebe Landsleute! Wernersreuth (Verneřov) ist heute eingemeindet nach Asch. Insofern - und natürlich nur in diesem Sinne - sind wir ehemalige Einwohner von Asch, (früher Kreis /Bezirk Asch). Und insofern - und in diesem Sinne - dreht sich die geplante Städtepartnerschaft Marktbreit-Asch um den Angelpunkt Wernersreuth, um uns Wernersreuther.

Mit der Öffnung der Grenzen ist die Fortentwicklung der Patenschaft Marktbreits zu einer realen Städtepartnerschaft mit der alten Heimat logisch und eigentlich unabdingbar. Dennoch müssen die Stadtväter beider Städte für diesen Plan gewonnen werden, denn sie müssen dies gegenüber ihren Wählern verantworten können und einen Nutzen sehen. Helft deshalb mit, dieses Friedenswerk zu empfehlen und zu realisieren! Denn die Zeit der "Patenschaften" ist vergangen, es gilt, reale Städtepartnerschaften einzurichten! Wenn uns dies gelingt, sind wir Vorreiter in Europa/Ost.

Doch wenn es uns nicht gelänge, würde das Totenglöcklein läuten für unseren Verein, der zu einem bloßen Kaffeekränzchen absinken würde.

Wer also dafür ist, sei gelobt!

Wer aber Bedenken hat, sollte sie für sich behalten. Denn wenn Asch und Marktbreit eine Städtepartnerschaft eingehen, hat niemand von uns hineinzupäppern.

Ich bin aber überzeugt, daß fast alle dieses Friedenswerk, für welches wir Wernersreuther Anlaß, Träger und Bindemittel sind, gutheißen werden. Es würde uns die Aufmerksamkeit und Unterstützung aller bayerischen und bundesdeutschen politischen Kräfte gewinnen und unser Fortbestehen sichern, sowie die alte Heimat in Gedanken und Taten nahe bringen. Die Nabelschnur zur alten Heimat würde erhalten.

3.

Wie ist es dazu gekommen?

- a) Schon vor etwa 8 Jahren habe ich an einem Freitagabend unseres Marktbreiter Treffens ein Meinungsbild erstellen lassen durch eine Unterschriftenliste, deren Anfang ich hier wiedergebe. Damals bezeichnete ich als Partner noch "Marktbreit" und "Verneřov", welches ja ein Teil von Asch geworden ist.

Damals haben alle Anwesenden bis auf blanke 2 bereitwillig durch ihre Unterschrift das Vorhaben der "Partnerschaft" gutgeheißen. Die Lücken in der Mitgliederliste, wo Unterschriften fehlen, kommen einfach daher, daß die betreffenden Mitglieder nicht anwesend waren. Tatsächlich sprach sich also eine überwältigende Mehrheit für eine "Partnerschaft Marktbreit-Verneřov, okres Aš" aus!

F Ü R D I E

P A R T N E R S C H A F T

M A R K T B R E I T - W E R N E R S R E U T H

M A R K T B R E I T - V E R N E Ř O V ( o k r.

- |     |                   |                          |             |
|-----|-------------------|--------------------------|-------------|
| 1.  | Braun Herbert     | <i>Dr. Herbert Braun</i> | <b>A Š)</b> |
| 2.  | Riedl Adolf       |                          |             |
| 3.  | Bischoff Ilse     | <i>Ilse Bischoff</i>     |             |
| 4.  | Schreyer Alfred   |                          |             |
| 5.  | Schreyer Irma     |                          |             |
| 6.  | Sommerer Marianne | <i>M. Sommerer</i>       |             |
| 7.  | Schreyer Robert † |                          |             |
| 8.  | Braun Richard     | <i>Richard Braun</i>     |             |
| 9.  | Heinrich Horst †  |                          |             |
| 10. | Fuchs Max         | <i>Max Fuchs</i>         |             |
| 11. | Ploß Herbert      | <i>Herbert Ploß</i>      |             |
| 12. | Bischoff Horst    | <i>Horst Bischoff</i>    |             |
| 13. | Geipel Julius †   |                          |             |
| 14. | Geipel Frida      | <i>Frida Geipel</i>      |             |
| 20. | Knauer Lydia      | <i>Lydia Knauer</i>      |             |
| 21. | Künzel Irene      | <i>Irene Künzel</i>      |             |

und so weiter...!

- b) Im Jahre 1990 sprach unser Bürgermeister Walter Härtlein persönlich beim tschechischen Staatspräsidenten Vaclav Havel vor und übergab ihm eine Grußbotschaft. Wir wollten damit erreichen, was sich bei unseren alsbald stattfindenden heimatischen Kirwa-Festen aufs schönste erfüllte: Daß wir daheim wieder willkommen waren. Einzelnen kann ja jeder hinüberreisen, er ist dort aber allein auf weiter Flur und kann sich alleingelassen über die Zustände entrüsten; bringen tut das aber nichts. Als versöhnungsbereiter Verein sind wir stattdessen öffentlich willkommen geheißen worden und haben unschätzbare Freunde gefunden. Auszüge aus den Zeitungsmeldungen:

## Bürgermeister trifft Präsidenten: Walter Härtlein bei Václav Havel

MARKTBREIT (röm). »Problemen kostet nichts.« Das dachte sich auch Marktbreits Bürgermeister Walter Härtlein, als er vor kurzem in Prag war und öffnete die Bürotür. Hinter dem Schreibtisch saß Václav Havel, Präsident der Tschechoslowakei. Ihm übergab Härtlein im Namen des Wernersreuther Heimatvereins einen Brief.

Zur Völkerversöhnung will der Verein beitragen, der schon seit Jahren seine Versammlungen Marktbreit hält. Während der jüngsten Generalversammlung haben die Mitglieder überdies beschlossen, daß eine Dreierpartnerschaft zwischen dem Verein, der Stadt Marktbreit und Wernersreuth entstehen soll.

### Antwort von Präsident Havel

MARKTBREIT (red). Einen Brief aus dem Prager Präsidentenpalast hat Marktbreits Bürgermeister Walter Härtlein erhalten. Eine Sprecherin von Vaclav Havel antwortet damit auf ein Schreiben, daß der Marktbreiter bei einem Besuch in Prag dem Präsidenten übergab.

In seinem Brief hatte Härtlein gehofft, daß es bald zu einer Partnerschaft zwischen Marktbreit, dem Wernersreuther Heimatverein und der Stadt Wernersreuth kommen kann. Der Antwortbrief hat folgenden Wortlaut:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Härtlein,

im Namen unseres Herrn Staatspräsidenten danke ich Ihnen für Ihren lieben Brief. Herr Staatsprä-

sident ist erfreut, daß sie Gönner der alten Heimat geblieben sind.

Ich hoffe, jetzt, da die Grenzen zwischen unseren Ländern wieder offen werden, werden wir unsere alte Freundschaft wieder äußern und die alten Barrieren vergessen, welche die Totalitarität von Faschismus und Kommunismus zwischen uns aufgebaut haben. Liebe und Freundschaft muß Leitmotiv unseren Begegnungen werden.

Mit allen guten Wünschen an die Bürger von Wernersreuth in Marktbreit und mit dem Wunsch nach viel Erfolg in Ihrer Tätigkeit an Sie persönlich, Herr Bürgermeister, verbleibe ich

Eda Kriseova  
(Beraterin des Präsidenten)

(Überflüssig zu sagen, daß sich Alt-Funktionäre wie Walter Stain protestierend dagegen meldeten. Ich persönlich halte von diesen Alt-Funktionären wenig, weil sie politisch kurzsichtig sind. Beweis: 1948 rief der sogenannte "Sprecher" Lodge man von Auen: "Habsburg steht vor der Tür!", d.h., er glaubte, die Alliierten würden die Habsburger Monarchie wieder herstellen. Das nenne ich töricht, oder?)

## Wernersreuther planen Dreieckspartnerschaft

MARKTBREIT-GNODSTADT (röm). Wiedersehen mit der Patenstadt Marktbreit feierten am vergangenen Samstagabend die Mitglieder des Heimatvereins Wernersreuth im Sportheim in Gnodstadt.

»Die Wernersreuther sind nun schon zum sechstenmal in Folge in Marktbreit«, betonte der 1. Vorsitzender des Vereins Dr. Herbert Braun. Sie waren bereits am Freitagabend aus allen Teilen der Bundesrepublik nach Marktbreit gekommen. Die Mitglieder des Heimatvereins, der nach einem Dorf in der CSFR benannt ist, treffen sich alljährlich in Marktbreit.

Eines der wichtigsten Ziele des Vereins sei es, eine Dreieckspartnerschaft aufzubauen, so der 1. Vorsitzende. Eine Partnerschaft die zum einen aus den 250 aus ganz Deutschland verteilten Mitgliedern, zum anderen aus Marktbreitern, und zum dritten aus den tschechischen Bürgern des Dorfes Wernersreuth/Franzensbad besteht. »Im Sinne der neuen politischen Öffnung streben wir dieses Ziel an«, erklärte Braun.

(1990)

(1989)

- c) Was also seit 7 oder 8 Jahren , auf Beschluß der damaligen Vollversammlungen, im Einklang mit den Vorgaben der Patenschaftsurkunde und der Satzung des Wernersreuther Heimatvereins e.V. angefangen wurde, muß nun vollendet werden. Dabei kann es sich gegenwärtig - nach Klärung der politischen Unwägbarkeiten nicht mehr um eine "Dreieckspartnerschaft" handeln ( so etwas gibt es streng genommen nicht), sondern um eine saubere und formvollendete Städtepartnerschaft zwischen den beiden realen Städten. Das Besondere dabei ist selbstverständlich der Dritte im Bunde, die Wernersreuther als lebendiges Bindeglied und Basis dieser europäischen Verbrüderung.
- d) Im Geiste dieser europäischen Verbrüderung stand wiederum der letzte Weinfest-Empfang der Stadt Marktbreit, auf welcher unser Bürgermeister Walter Härtlein Vertreter der Amerikaner in Kitzingen, weitere Gäste aus nah und fern, die Wernersreuther und Vertreter der Partnerstädte Fléac (Frankreich) und Benzhausen (Thüringen) begrüßte. Entscheidend war für uns aber, daß auch der 2. Bürgermeister von Asch, Dr. Antonín Veselý mit seiner Abordnung begrüßt werden konnte. Wie schon im vorigen Jahr waren sie vom Weinfest begeistert.

NACH ASCH ZURÜCKGEKEHRT, ERSTATTETE ER DORT DEM STADTRAT BERICHT ÜBER DEN ÄUSSERST FREUNDLICHEN EMPFANG IN MARKTBREIT.

DARAUF GELANG DAS LANG ERHOFFTE, DOCH KAUM ERWARTETE: DER STADTRAT UNSERER EHEMALIGEN HEIMATSTADT ASCH BESCHLOSS UND BEAUFTRAGTE HERRN BÜRGERMEISTER LIBOR SYROVÁTKA MIT MARKTBREIT DIE STÄDTEPARTNERSCHAFT ANZUSTREBEN.

WIR ERHIELTEN FOLGENDE Mitteilungen:

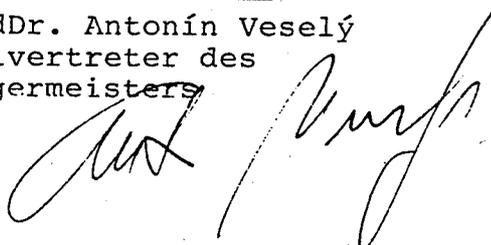
In Asch, 5.8.1997

Liebe Freunde,

unser Stadtrat wurde am 5.8.1997 informiert über meinen Besuch bei Euch am Rathaus. Den Beschluß des Rates lege ich bei.

Mit freundlichen Grüßen

PaedDr. Antonín Veselý  
Stelvertreter des  
Bürgermeisters



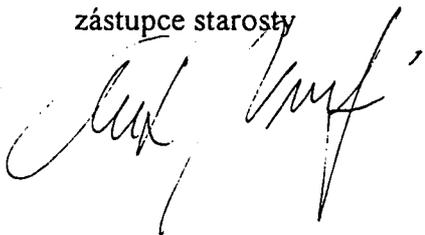
Beschluß No.:218

Der Stadtrat von Asch wurde über den Besuch des Stelvertreters des Bürgermeisters am Rathaus in Marktbreit informiert und nimmt dieses zur Kenntnis und gibt den Bürgermeister der Stadt auf mit den Vertretern der Stadt Marktbreit über die Möglichkeit einer Partnerschaft der Städte Marktbreit und Asch zu verhandeln

Usnesení č. 218

Městská rada v Aši  
projednala informaci o návštěvě zástupce starosty na radnici v Marktbreitu a  
b e r e j i n a v ě d o m í a  
u k l á d á starostovi města jednat se zástupci města Marktbreitu o možném  
partnerství mezi městy Marktbreit a Aš

PaedDr. Antonín V E S E L Ý  
zástupce starosty



Ing. Libor SYROVÁTKA  
starosta města



e) Es gilt nun, in die ausgestreckte Ascher Hand die Hand der Marktbreiter zu legen. Denn, obwohl unser Bürgermeister Walter Härtlein und mehrere Stadträte unseren Heimatangehörigen äußerst wohlwollend gegenüberstehen und teilweise schon unermeßliche Verdienste darum erworben haben: so ist doch ein Stadtrat seinen Wählern verpflichtet und muß Rücksichten nehmen, daß er nicht zu viele Verpflichtungen eingeht. Die Überzeugungsarbeit muß sich also auch der Stadt Marktbreit zuwenden; denn geschenkt bekommen wir nichts.

Ich habe in einem Zeitungsgespräch versucht, meine Argumente darzulegen:

# DIE KITZINGER

Freitag, 29. August 97

Zeitung für Stadt und Kreis • Neue Volkächer Zeitung

## Tschechische Stadt Asch wünscht sich eine Städtepartnerschaft mit Marktbreit

Wernersreuther-Sprecher Prof. Dr. Herbert Braun führt zehn Argumente dafür an

**Marktbreit/Asch (red).** Die tschechische Stadt Asch, in die der Heimatort der vertriebenen Wernersreuther nach Angaben ihres Sprechers **Prof. Dr. Herbert Braun** eingemeindet ist, möchte mit der Patenstadt der Wernersreuther, Marktbreit, eine Städtepartnerschaft eingehen. Am 8. August dieses Jahres habe der dortige Stadtrat seinen Bürgermeister **Libor Syrovatka** förmlich beauftragt, Kontaktgespräche aufzunehmen. Da die Bemühungen für eine solche Partnerschaft vom Wernersreuther Heimatverein in Marktbreit ausging, sprach DIE KITZINGER mit Prof. Dr. Herbert Braun, den Vorsitzenden des Heimatvereins.

**Frage:** „Herr Prof. Braun, erwarten Sie, daß der Marktbreiter Stadtrat dieser Partnerschaft zustimmt? Immerhin bestehen mit Fléac und Benzhausen bereits zwei solcher Partnerschaften.“

**Braun:** „Den Beratungen kann ich nicht vorgreifen, nur hoffen und gute Gründe aufzählen.“

**Frage:** „Und die wären?“



Der 2. Ascher Bürgermeister Dr. Antonin Vesely (vorne am Rednerpult) besuchte das diesjährige Marktbreiter Weinfest. Unser Foto zeigt den Empfang im Rathaus mit Vertretern des öffentlichen Lebens in Marktbreit, darunter auch Mitglieder des Heimatvereins der Wernersreuther, die das Projekt Städtepartnerschaft vorantreiben wollen. Foto: privat

**Braun:** „Erstens die Priorität. Ohne den anderen Partnerschaften zu nahe zu treten: Wir waren zuerst da. Seit 1983 veranstalten wir unsere jährlichen Treffen in Marktbreit und Gnodstadt, und beim Weinfest sind wir immer an mehreren Tischen zu erblicken. Man kann Marktbreit als 'zweite Heimat' der Wernersreuther bezeichnen. Von überall her in Deutschland sehen sie hier ihren Dreh- und Angelpunkt. Sie lieben diese seelenverwandte 'gemütliche Ecke Frankens' über alles. Schon 1985 wurde dieses Verhältnis durch eine 'Patenschaft' besiegelt, in deren Urkunde steht, daß 'die ehemaligen Bürger von Wernersreuth in Marktbreit eine neue Heimat gefunden haben'. Allein der 'Eiserne Vorhang' hinderte uns, die Heimatstadt Asch einzubeziehen. Gleich nach der Wende hatten wir die Genugtuung, Marktbreiter Gäste mit einem Bus in die reale, noch arme, aber sich entwickelnde Heimat einzuladen. Schon viermal haben wir inzwischen drüben Herbstkirchweih gefeiert, und es begleiteten uns, im pflichtschuldigen Geiste der Patenschaft, neben etlichen Marktbreiter Bürgern auch Marktbreiter Stadträte, Altbürgermeister und Bürgermeister. Die Brücke ruht bereits auf beiden Ufern.“

**Frage:** „Wozu dann eine förmliche Städtepartnerschaft?“

**Braun:** „Nur in einem festen Rahmen lassen sich die Vorteile voll ausschöpfen und öffentlichkeitswirksam nutzen. Solche Vorteile für Marktbreit sind – als drittes Argument: Wir sind ein lebender Multiplikator für Marktbreits Bekanntheit. Sicherlich haben wir den Ruf Marktbreits in Deutschland verbreitet, wo wir zerstreut wohnen; nun auch nach Böhmen. Die Tschechen tendieren nach Westen, wollen und können zunehmend reisen; wir kanalisieren die Reiselust aus einer immerhin über 10 000 Einwohner zählenden westböhmisches Stadt in fränkische Richtung. Unsere Vereinsstärke von 250 Mitgliedern – die Familien

nicht gezählt – kann sich durch unsere freundschaftlichen und teilweise sogar verwandtschaftlichen Bande ins alte Wernersreuth, das heutige Vernerov, gewaltig vergrößern. Die ähnliche und gemütvollere Wesensart jener Menschen drüben garantiert, daß in der Partnerschaft Leben und Gefühl walten werden.

Und warum soll nicht fränkischer Wein in den böhmischen Bädern Franzensbad und Marienbad auf die Tische kommen? Umgekehrt werden böhmische Blasmusik, Gemütlichkeit und Knödel auch ihre Wirkung entfalten. Als Viertes darf ich die räumliche Nähe hinzufügen: Kein ausländischer Ort liegt so nahe, nur drei Stunden Busreise entfernt, sozusagen nahe den Quellen des Weißmains. Und fünftens gibt es kaum sprachliche Schwierigkeiten, weil jeder Tscheche mehr oder weniger deutsch kann.“

**Frage:** „Gibt es schon andere Städteverbindungen mit Tschechien?“

**Braun:** „Marktbreit wäre, sechstens, Vorreiter auf dem öffentlichkeitswirksamen Gebiet der Partnerschaft nach Tschechien. Es gibt erst drei Städtepartnerschaften – Nürnberg-Prag, Passau-Budweis, Bad Homburg-Marienbad –, aber keine ruht auf dem Fundament der von dort stammenden Heimatvertriebenen. Wir aber, hier und dort schon verankert, brauchen nicht erst ein Komitee ins Leben zu rufen, welches Kontakte organisiert. Die Menschen selbst sind ein Bindemittel. Unsere Partnerschaft wäre also ein Novum, ich meine: Ein Schritt zur Berühmtheit.“

**Frage:** „Was hat den Ascher Stadtrat bewogen?“

**Braun:** „Sicherlich zunächst das Bedürfnis nach Freundschaft. Zwischen alt und neu, in Wiederentdeckung der Gemeinsamkeiten im Schicksal und im gemeinsamen Zukunftsglauben. Entscheidend war aber auch, daß die neuen Ascher sahen, daß wir das Trennende durch Verbrüderung überwinden wollen. Nach dem politischen Umbruch

war es für uns logisch, die alle Heimat wieder aufzusuchen – aber auch die Marktbreiter mitzunehmen. Dabei wollten wir nicht als Privatreisende auftreten, die sich nur über die dortigen Zustände entrüsten, sondern als Verein, der im Geiste der Versöhnung Kontakte anbahnt. Noch heute schwärmen Marktbreiter Freunde von der ersten denkwürdigen Begegnung mit dem Ascher Stadtrat **Pavel Jetleb**, der uns überaus freundlich begrüßte und uns seither als Ehrenmitglied unterstützt. Der Marktbreiter Türmer ist drüben durch seine gelungenen Auftritte inzwischen so bekannt wie wohl nirgendwo außerhalb Marktbreits. Die drüben bestehenden Erwartungen nach Freundschaft sollten nicht enttäuscht werden, das nenne ich als siebtes Argument.“

**Frage:** „Gibt es auch Schwierigkeiten?“

**Braun:** „Selbstverständlich gibt es in der tschechischen Demokratie auch pluralistische Meinungen, skeptische und ängstliche. Doch solche gilt es, achtens, abzubauen. Die Einweihung des renovierten Petersbrunnens im Beisein des Ascher und Marktbreiter Bürgermeisters hat sichtbare Zeichen der Verbrüderung gesetzt. Inzwischen ist als tschechische Delegation auf Einladung der Wernersreuther bereits zweimal der 2. Ascher Bürgermeister **Dr. Antonin Vesely** zum Marktbreiter Weinfest angereist und war begeistert.“

**Frage:** „Gibt es historische Gemeinsamkeiten zwischen Asch und Marktbreit?“

**Braun:** „Das zwar nicht direkt, doch die Fürsten Schwarzenberg bilden ein Bindeglied. Der jetzige Fürst machte Marktbreit seine Aufwartung zur Renovierungsfeier des Schlosses. Er war bekanntlich zeitweilig Berater des tschechischen Staatspräsidenten **Vaclav Havel**. Ein Fürstbischof von Schwarzenberg weihte im Jahre 1884 die katholische Kirche von Asch, den einzigen heute noch ste-

henden Kirchenbau. Asch war, ähnlich wie Marktbreit, mehrheitlich evangelisch mit katholischer Minderheit. Wir werden den heutigen Fürsten um die Schirmherrschaft bitten. Mit ihm würde ein Hauch von 'Als Böhmen noch bei Österreich war' einziehen, und gleichzeitig die aktuelle Europapolitik gefördert. Dies wäre mein neuntes Argument.“

**Frage:** „Würde die Partnerschaft lebendig bleiben?“

**Braun:** „Auf jeden Fall. Sie hätte sozusagen den Segen der Geschichte, weil sie, zum zehnten und letzten, auf christlicher Grundlage aufbaut. Ein biblisches Gleichnis, wenn Sie erlauben: Der Josef des Alten Testaments, von seinen eifersüchtigen Brüdern nach Ägypten verkauft, machte dort als Minister Karriere. Als später seine Brüder wegen einer Hungersnot ausgerechnet bei ihm Getreide kaufen kamen, erschranken sie zu Tode. Er aber sagte: Glaubte nun nicht, daß ich euch zürne. Gott hat mich euch vorausgeschickt, damit ihr jetzt Brote kaufen könnt. In diesem Geiste könnte Marktbreit helfen, die geschlagenen Wunden zu heilen. Auch die böhmischen Brüder sind durch 50 Jahre kommunistische 'Hungersnot' verunsichert und brauchen das Brot der Orientierung und die Hand der Versöhnung. Eine Kulturstadt wie Marktbreit könnte da ein Leitbild sein. Ich möchte es so ausdrücken: Das Patenkind Wernersreuth führt seinen Paten an seine Heimatwiege und bittet dort um seinen Segen, zum Nutzen und Frommen aller Beteiligten.“

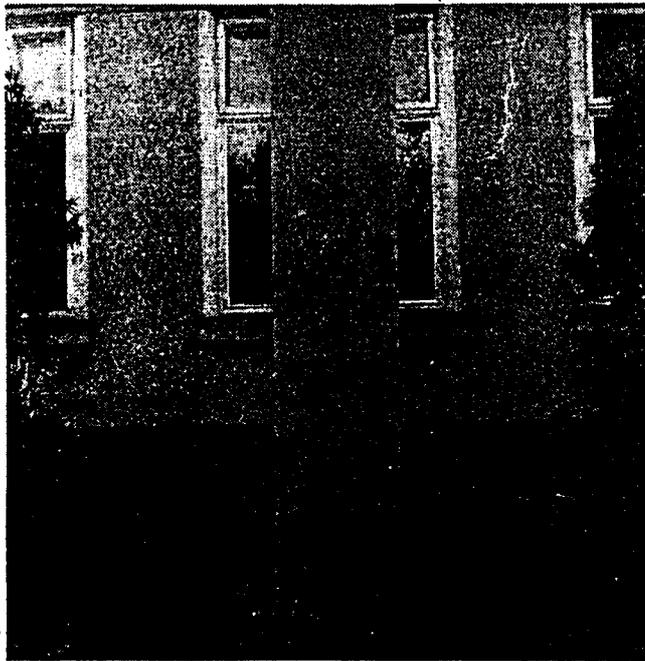
- f) Gegner des Heimat-Friedenswerks haben das sogenannte "Benesch-Denkmal", welches 1995 beim Ascher Stadtbahnhof, nahe der Grenze, wieder aufgestellt wurde, bemängelt. Daher kurz folgende Richtigstellung:
- 1) Es ist kein "Denkmal", nur ein Säulchen mit einem Kopf, mit Namen und Jahreszahlen und der Inschrift: Hier ging Benesch 1915 (!) über die Grenze. (sinngemäß).
  - 2) Es ist also nur ein Gedenkstein für etwas, was sich 1995 zum 80. mal jährte; nämlich, daß Benesch im Ersten Weltkrieg, 1915, beim Ascher Stadtbahnhof aus der Habsburger Monarchie emigrierte.
  - 3) Der Gedenkstein wurde nach 1918 aufgestellt und 1948 von den Kommunisten in den Straßengraben geworfen. Und eben 1995 wieder herausgebuddelt.
  - 4) Natürlich würden wir Sudetendeutsche dem Miturheber unserer Vertreibung keinen Denkstein errichten. Begreifen wir aber, daß Tschechien ein freies und souveränes Land ist, das seinem Staatspräsidenten Gedenksteine errichten darf, ohne andere Länder zu fragen.
  - 5) Denkmäler und das Daran-Anstoß-Nehmen ist eine typische Unart des Nationalitätenkampfes im vorigen Jahrhundert gewesen. Wer sich davon aufregen läßt, erliegt der alten Hetze und verfehlt die Zukunft.
  - 6) Zur Einweihung unseres Petersbrunnens ist der Ascher Bürgermeister Syrovátka erschienen und wollte sogar mit beim Mauern helfen. Dieses Denkmal ist bis heute unversehrt und wird von den Tschechen in Wernersreuth geachtet. Also läßt die Toten ruhen, samt ihren Grab- und Gedenksteinen.

*Die „Frauenpost“ schrieb dazu 1995 und interviewte BM Libor Syrovátka: (Auszug):*

Benno Tins schreibt in seinem Buch „Die eigenwillige Historie des Ascher Ländchens“:

Am 1. September 1915 – der Erste Weltkrieg war ein Jahr zuvor ausgebrochen und rüttelte die Donaumonarchie durch – geleitete ein in Asch stationierter tschechischer Militärarzt den Handelsvertreter in optischen Geräten Miroslav Schicha am Ascher Gymnasium vorbei. Gleich danach überschritt der Reisende die Grüne Grenze nach Bayern; zwar kurz angehalten, aber nicht beanstandet, weder von einem österreichischen noch von einem bayerischen Grenzposten.

Der Grenzgänger unter falschem Namen war Dr. Edvard Beneš. Der Flüchtling erreichte zu Fuß die Bahnstation Selb-Plößberg, fuhr dann mit dem Zug über Hof und Nürnberg nach Friedrichshafen und erreichte am 3. September die Schweiz. Von da gelangte er schließlich nach Paris; dort stieß er, wie eingepflanzt, auf den tschechischen Politiker Tomáš Masaryk, ein ebenso hochgebildeter Mann, dessen Assistent Beneš wurde – und zugleich Generalsekretär des tschechischen Nationalrates, den beide einrichteten.



Der Gedenkstein für Dr. Edvard Beneš vor dem ehemaligen Humanistischen Gymnasium, das heute naturwissenschaftliches Gymnasium ist.

„Herr Bürgermeister“, sagen wir, „der Name Beneš steht für die Erste Republik, das stimmt. Aber mit ihm sind glatte Völkerrechtsverstöße verbunden.“

„Der Gedenkstein für Dr. Beneš steht auf dem Gebiet unserer Stadt und nicht in der Nachbarschaft von Rehau. Ich werde mit dem Rehauer Bürgermeister Pöpel sprechen; wir haben uns schon immer gut verstanden.“

Syrovátka spricht mit leiser, aber fester Stimme: „Der Beschluß, den Stein zu errichten, haben die Räte der Stadt einstimmig getroffen. Unser Rat ist die Vertretung unserer Bürger und keiner anderen Bürger sonst. Es sieht so aus,

als soll hier etwas aufgewirbelt und etwas anderes daraus gemacht werden, als es in Wirklichkeit ist. Das ärgert mich. Das Gespräch hier gefällt mir gar nicht. Wir ehren einen Toten, nichts weiter, genau so, wie wir unsere Friedhöfe erneuern und dort der Verstorbenen gedenken.“

- g) Liebe Heimatleute,  
 der Kitzinger Landrat Dr. Siegfried Naser war es, der uns seinerzeit an Marktbreit  
 verwies, als wir eine Stadt für unsere Begegnung suchten.  
 Ich habe ihn deshalb gebeten, für die Fortentwicklung der Ortspatenschaft zur  
 Städtepartnerschaft Marktbreit-Asch ein Wort einzulegen. Er kam dieser meiner Bitte  
 dankenswerter Weise nach:

09.09.1997

DER LANDRAT  
 DES LANDKREISES KITZINGEN

97318 KITZINGEN,  
 Kaiserstraße 4  
 Telefon 0 93 21 / 9 28 - 100  
 Telefax 0 93 21 / 9 28 - 102  
 Telex 689 310



Herrn Bürgermeister  
 Walter H ä r t l e i n  
 Stadt Marktbreit

97340 Marktbreit

Lieber Walter,

Herr Braun von den Wernersreuthern hat mich angerufen und um meinen  
 Einsatz gebeten, daß die Stadt Marktbreit eine Partnerschaft mit  
 der Stadt Asch in der Tschechischen Republik eingeht.

Dies ist selbstverständlich die freie Entscheidung des Stadtrates  
 von Marktbreit und wir beide wissen, welche zusätzlichen Belastungen  
 mit solchen Partnerschaften verbunden sind. Andererseits betrachte  
 ich die europäische Geschichte und sehe unbedingt die Notwendigkeit  
 des Ausgleichs nach Osten und meine, wir sollten dazu einen Beitrag  
 leisten. Aus diesem Grund hat z. B. der Bayerische Landkreistag die  
 Tschechische Republik zum Partnerland erklärt und unterhält inten-  
 sive Beziehungen zu verschiedenen tschechischen Landkreisen. Der  
 Präsident des Tschechischen Landkreistages hat mich bereits auch  
 in Kitzingen besucht.

Ich persönlich begrüße daher eine solche Partnerschaft, ohne mich  
 in die Entscheidung der Stadt Marktbreit einmischen zu wollen.

Mit freundlichen Grüßen

*Dr. Siegfried Naser*  
 Dr. Siegfried Naser

- h) Unser Bürgermeister Walter Härtlein richtete an den Stadtrat und Bürgermeister von Asch folgendes Schreiben:

## Stadt Marktbreit

Stadt Marktbreit Marktstr. 4, 97340 Marktbreit

Starosta Mesta Ase  
Stadt Asch

CSSR

Konten der Stadt Marktbreit:  
Voba-Raiff'bank Kitzingen  
Nr. 1403109 (BLZ 79190000)  
Sparkasse Marktbreit  
Nr. 81059 (BLZ 79150000)  
Voba-Raiba Würzburg  
Nr. 1451456 (BLZ 79090000)  
Raiffeisenbank Ochsenfurt  
Nr. 1704702 (BLZ 79061000)  
Sprechzeiten des 1. Bürgermeisters:  
Rathaus Marktbreit  
Mo u. Mi 10.00 - 12.00 Uhr  
Fr. 17.00 - 18.00 Uhr  
Rathaus Gnodstadt  
Di 18.30 - 19.30 Uhr  
Telefon des 1. Bürgermeisters:  
Nr. 09332/405-45  
Sachbearbeiter: 1. Bgm.  
Gesch' Zeichen: I B/k  
Tel.-Durchwahl: 09332-405-0  
Marktbreit, 05.09.1997

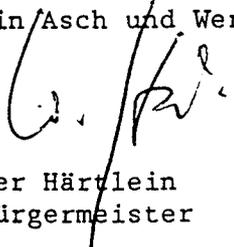
Städtepartnerschaft Asch / Wernersreuth / Marktbreit

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Syrovatka,  
sehr geehrter Herr stellvertretender Bürgermeister Dr. Vesely,  
sehr geehrte Damen und Herren!

Wir haben den Beschluß des Stadtrats von Asch Nr. 218 zur Kenntnis genommen und werden selbstverständlich in der nächsten Sitzung des Kulturausschusses der Stadt Marktbreit über die Möglichkeiten einer Partnerschaft zwischen den Städten Asch und Marktbreit beraten. Hierbei werden selbstverständlich auch die Inhalte der Partnerschaft, die die Stadt Marktbreit für die Heimatgruppe der Wernersreuther übernommen hat, Gegenstand der Beratung und Beschlußfassung sein. Wir gehen davon aus, daß im Oktober anlässlich der Wernersreuther Kerwe Gelegenheit zu einer ersten Aussprache über dieses Vorhaben besteht.

Mit freundlichen Grüßen, besonders an die der Heimatgruppe zugewandten Mitbürger in Asch und Wernersreuth

Ihr

  
Walter Härtlein  
1. Bürgermeister

-----Die Stadt Marktbreit ist Mitglied der Verwaltungsgemeinschaft Marktbreit (VGem)-----

Amtsstunden der VGem:	Telefax	Telefon VGem:	Geschäftsstelle der VGem:
Montag mit Freitag: 8 - 12 Uhr	VGem Marktbreit	(Vermittlung)	Rathaus 97340 Marktbreit
Donnerstag: 14 - 18 Uhr	09332/40542	09332/405-0	Marktstraße 4,

Der großartige Weinfest - Empfang durch Bürgermeister Härtlein mit dem Motto von heute: Europa!



Marktbreits Bürgermeister Walter Härtlein (Bildmitte) begrüßte im historischen Rathausaal zusammen mit seinem Stellvertreter Willi Weiß nationale und internationale Gäste. Anschließend eröffnete der Marktbreiter Türmer, Volker Deifel, im traditionellen Kostüm offiziell das Weinfest im Altstadtbereich.

# Weinfest im Zeichen der Europäisierung: Nationalitätenvielfalt bei Empfang

Offiziell eröffnet wird das 18. Marktbreiter Weinfest durch Türmer Volker Deifel

**Dr. Werner Herrmann**, Vorsitzender des Partnerschaftskomitees Markt/Fleac, **Dr. Antonin Wessely**, Bürgermeistervertreter aus Asch/Tschechien, **Prof. Dr. Herbert Braun**, Vorsitzender der Heimatt Gruppe Wernersreuth, sowie **Walter Brunngräber**, 1. Bürgermeister von Benshausen/Thüringen und ei-

**germeister**, damit solle das Verständnis zwischen den Menschen und Völkern geweckt werden und eine europäische Freundschaft aufgebaut werden. das Weinfest sehe er als Aufruf zur Erneuerung und Vertiefung der Beziehungen zwischen den Völkern an der Schwelle ins nächste Jahrtausend. Schritt für Schritt müsse man auf dem eingeschlagenen Weg vorangehen, um der Jugend die Möglichkeit zu geben, weiter an dem Gebäude der Freundschaft und Verständigung über die Landesgrenzen hinaus zu bauen. Diese und ähnliche Worte bestätigten auch die Wünsche und Hoffnungen der weiteren Redner.

nige amerikanische Gäste. Bevor der Marktbreiter Türmer, **Volker Deifel**, das Fest offiziell im historischen Mittelpunkt der Stadt eröffnete, wurden noch einige Grußworte im Rathausgemäuer gewechselt. Hinsichtlich der Nationalitätenvielfalt beim Empfang im Rathaus meinte **Walter Härtlein**, Marktbreits Bür-

(„Die Kitzinger“ vom 28. Juli 1997)

12

Auch die „Mainpost“ beliefert von unserer Schriftführerin, Reporterin Monika Schulz, brachte ihren Bericht „im Zeichen Europas“:  
(am 28.7.94):

Montag, 28. Juli 1997 - Nr. 171



FOTO SCHULZ

### Weinfest-Empfang im Zeichen Europas

Zu den Ehrengästen beim Weinfest-Empfang in Marktbreit, der heuer im Zeichen Europas stand, gehörte neben Delegationen aus den Partnerstädten Fléac und Benshausen auch der zweite Bürgermeister der Stadt Asch-Wernersreuth (Tschechien), Dr. Antonin Wessely und Vera Martinzowa. Dr. Wessely, der einer Einladung des Heimatvereins Wernersreuth gefolgt war, überreichte Bürgermeister Walter Härtlein eine Broschüre über die Geschichte der Stadt Asch, die im nächsten Jahr 1250 Jahre alt wird. Außerdem begrüßte Bürgermeister Walter Härtlein Gäste aus Schottland und von den US-Streitkräften aus Kitzingen.

Drum denkt nicht,  
es ist nur Spielerei:  
Nur durch "Europa"  
sind wir weiter dabei!

Wir nützen die Zeichen  
der heutigen Zeit:  
Europa enthält unsre Heimat  
auch für Marktbreit!

Bloß für's Kaffeekränzchen  
braucht Ihr mich nicht.  
Nur im Zeichen der Zeit  
haben wir Gewicht!

Dann können wir lustig  
und fröhlich sein,  
die Heimat lieben  
im Sonnenschein.

Die Herwast-Kirwa  
gehört dazu  
Drum sei so gut,  
und komm auch Du!

### 3a. Vermischtes

1.) Brauchst Du in Marktbreit etwas Dekoration,  
Irene macht's, du kennst sie schon!

Irene Knöchel

---

## Deko-Ideen

Offnungszeiten  
Neubaustraße 26  
97340 Marktbreit  
Tel. 0 93 82 / 94 95

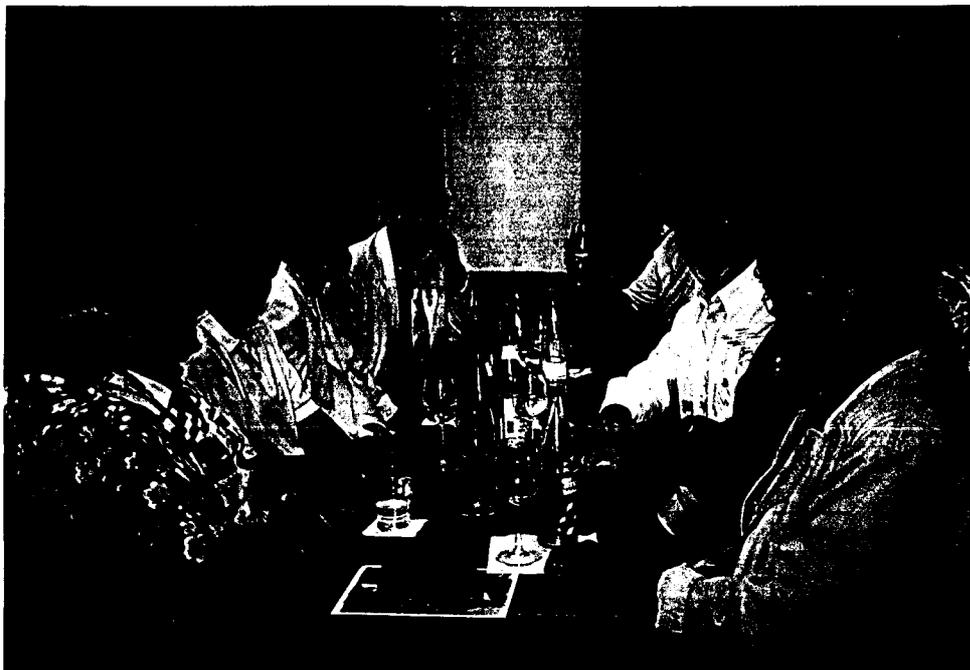
Mo-Fr 10<sup>00</sup> - 18<sup>00</sup> Uhr  
Sa 11<sup>00</sup> - 12<sup>00</sup> Uhr  
oder nach Vereinbarung

2.) Die Bischoffs haben anläßlich des Ablebens  
ihrer Mutter Frida Geipel 500,- Mark gespen-  
det. Bitte versucht, so etwas nachzumachen.  
Es darf ja auch weniger oder mehr sein.

Eure Anwesenheit in Vielzahl  
ist das Ideal!



Es wird wieder zünftig, wieder schön,  
und "Wernersreuth" wird auferstehn.  
Wird viel Musik sein und Gesang,  
dran denke ich mein Leben lang.  
Und die Marktbreiter empfangen uns noch lieber,  
dürften sie auch zu uns mal hinüber!



Der Stellvertretende Bürgermeister von Asch, Dr. Antoná Veselý, und Frau Vera Marticová im Kreise von Marktbreitern und Wernersreuthern auf dem Weinfest Marktbreit.

Liebe Heimatleute,

Öitz wißt's, warum (vawaa) dat's  
kumma möitz :

Öitz heißt's die Gleengat ban  
Schuapf packn: öitz!

Liebe Heimatleute,

Jetzt wißt Ihr, warum ihr müßt kommen:  
zu unserem Nutzen und Frommen.

Wir überzeugen durch unsere große Zahl,  
wenn wir füllen den Kirwa-Saal.

Wenn's gelingt, sind wir wieder zu Hause im Herzen,  
es schwinden die Ängste, es schwinden die Schmerzen.

Der Mantel der Geschichte weht vorbei,  
wir müssen ihn packen, auf eins zwei drei.

Eine Welt schaut auf uns, in heutiger Zeit,  
was wir Wernersreuther können und Marktbreit.

Packt's enker Zeich,  
fahrts aaf  
Himmelreich!

Du moußt ner  
hiegeih,

Dees langt scha,  
es wird schai!!!

Kommt alle zur Kirwa auf Himmelreich, zu Braten,  
und Knödeln - das überzeugt am besten. Aber kommt!

4.

## INFORMATIONEN

WIE KOMME ICH UNTER ?

## (Unterkünfte)

Ganz einfach! Übernachtet drüben! Es gibt folgende Möglichkeiten zur telefonischen Vorbestellung ( oder schriftlich):

In Himmelreich selber hat der Wirt Švaňhal 25 Betten,

Tel. 00420/ 166 / 526466

Auf dem Hainberg (renoviertes Unterkunftshaus, sehr schön, Preis pro Bett ca. DM 25.-): (4 Doppelzimmer):

Tel. 00420 /166 / 925907

"Hainterrasse" ( schräg gegenüber der ehem. Evangelischen Kirche am Hainberghang) (6 Doppelzimmer, etwas teurer!)

Tel. 00420/ 166 / 925447

Pension "U Šlingru", gleich unterm Stadtbahnhof, fast geradeaus weiter, wenn man aus der Selber Straße vom Zollamt kommt). Preiswert.

Tel. 00420/ 166 / 926106

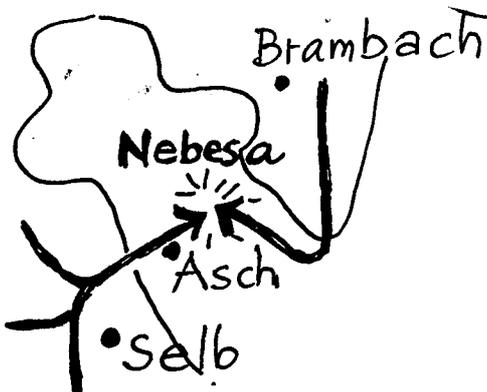
Privatunterkünfte werden von einigen Bewohnern von Asch angeboten. Sie könnte uns vermitteln unser Ehrenmitglied Pavel Jetleb (bzw. Frau Gerti Jetleb):

Tel. 00420/ 166 / 925518

Unterkunft  
wird  
auch →  
an Ort und  
Stelle besorgt.

P.S. Manche Nummern ändern sich. Auslandsauskunft anrufen! (00118).

WIE KOMME ICH HIN ?



Hauptsach,  
Ihr kommt zum  
Fest nach Himmelreich  
am Samstag,  
Natürlich ist jeder auch  
willkommen beim  
"Empfang" am Sonntag.  
Für die Vorständler  
ein "Muß"!

Wer aus dem Westen der Bundesrepublik kommt, könnte in den Bus der Marktbreiter zusteigen. (Wird nach Marktbreit auch wieder zurückgebracht).

Allerdings fährt der Bus in aller Frühe ab.

Abfahrt: Samstag, 18. Okt. 7.00 Uhr

unten am Fluß, BayWa-Lagerhaus (am Kran).

Bitte vorher anmelden bei: Frau Kathi Wanner, Bachgasse 27, 97340 Marktbreit,

Tel.: 0 93 32 / 94 56

# 5. Die besten Wünsche zum Geburtstag allen Geburtstagskindern des September und Oktober!

Müller, geb. Martin	Traudl	03.09.1931
Rudolf	Ernst	07.09.1909
Lederer	Horst	08.09.1928
Wenda	Horst	11.09.1932
Prell	Siegfried	12.09.1930
Nicolai, geb. Braun	Ingeborg	17.09.1933
Eberhardt, geb. Fuchs	Anita	19.09.1944
Klier	Fritz	19.09.1919

Schreyer, geb. Martin	Irma	19.09.1923
Lau, geb. Schindler	Ingeborg	20.09.1926
Braun	Stephanie	20.09.1976
Feiler	Richard	21.09.1910
Clobes, geb. Hädler	Traudl	22.09.1932
Rackl, geb. Beck	Gertrud	22.09.1929
Martin	Friedrich	24.09.1905
Ebert	Gosbert	24.09.1957
Roth, geb. Müller	Elfriede	28.09.1928
Riedl	Inge	30.09.1932
Urner, geb. Stadler	Elfriede	01.10.1924
Fischer, geb. Sauer	Paula	07.10.1909
Schönecker, geb. Baumgärt	Hildegard	08.10.1921
Frank, geb. Wagner	Gerda	08.10.1926
Schreyer	Helmut	10.10.1933
Werner, geb. Robisch	Gerda	11.10.1925
Köhler	Herbert	11.10.1925
Russek	Alfred	11.10.1919
Engl, geb. Lederer	Ida	19.10.1918

Kaiser, geb. Wunderlich	Berta	27.10.1930
Witzel, geb. Künzel	Käthe	28.10.1919
Engelke, geb. Schmidt	Thea	31.10.1933
Künzel, geb.	Käte	03.11.1919
Fuchs	Max	04.11.1929
Oxa, geb. Martin	Margarete	04.11.1920
Schubert	Karl	05.11.1923
Hermer	Helmut	08.11.1930
Huster	Max	08.11.1922
Berg, geb. Beier	Freya	08.11.1920
Lunz, geb. Fuchs	Ilka	09.11.1933
Bischoff	Horst	21.11.1933
Wunderlich	Reinhold	26.11.1931
Schiller, geb. Aechtner	Elfriede	29.11.1933



Wer hier fehlt,  
nicht böse sein!  
Meine Liste  
ist noch zu  
klein!

Wir  
werden sie  
ergänzen,  
und dann  
auch Du  
wirst glänzen!

6.

...A weng wos va da Tischer Hilde, a weng wos van Stöhr Jule...

Friedel Diller (Aschaffenburg) hat mir einen ganzen Stoß Papiere aus dem Nachlaß von Hilde Fuchs zugeschickt, wofür wir herzlich danken.

*Kostprobe:*

Kleine Erinnerungen an " Daheim "

Bies Ötz ho ich ner immer glesn,  
daheum war Alles schenner gwesn,  
mir ma draht sich dau oft um ma Mong,  
wenn manche Leit, des heit nu song,  
dau plätzt eun doch amal der krong,  
desweng, mö i, heit amal, wos dazou, song.

Mensch, wos ho ich für Wout oft ghat,  
wenn ma Vater zer mir haut gsagt,  
Bou, hul mal aus der Schei ner Wong,  
mir fahrn in Wold zan Stöck asgrom,  
heit fahrn mar mal ins Bärenföld,  
des is gesund und kost koar Göld,  
Ma Mutter, haut ma dann doch 20 Heller gem,  
dau hoher ma glei a paar Zuckerla ghult, vern Schwen.

War des immer a Schinderei,  
alle Sunnamd amd zer Boderei,  
Es Wasserhuhn war koa Vergnöing,  
des hammer weit herhuhn möin,  
des viller pumpm haut scha aorstrengt,  
dau hauster bal de Arm asgrent.

Beim Weschwaschn tound Weiber heit Roman lesn,  
mein Gott wöi war des früher gwesn,  
die Kinnerwindl moußt mer kochn,  
wos haut des gstunkn, haut des grochn,  
war für die Nosn niat angenehm,  
es haut ja nu koi Pempers gebn.

Vll Schnej houts daheum nu immer gem,  
des war niat immer sua bequem,  
unser Dörfel agschneit, vuller Schnej,  
des haut vll Arwat gmacht und Möih,  
eigsunkn is ma oft bis übers Knöi,  
vll moustn ja af Asch in die Arwat gejh.

A Strauseck hauts ba uns nu gebn,  
sur mancher is a nu draf gleng.  
Gschlaufn von uns, wißt ihr es noch ?  
Hamm vll va uns, nu untern Doch,  
wenns dann recht kolt drass woar,  
woar gout fürd FöiB, a heusser Stoar.

Nun Schluß mit dern altn Kaas,  
Ötz hejere mit mein Sprüchleren af,  
ich will enk nierd aft Nerven gejh,  
in unnern Wernerschraht, wars trotzdem schej.

vom  
Stöhr  
Jule

Ma Mutta und Itch.

Bin als klois Moidl, gloffm af de Mutta zou,

wenn ma noos wäit tau haut, und Kloch ra ma Haut.

Sie streicht me, redt ma zou, wöis halt a Mutta taut,

Bis daj'd amal grauz biest Moidl, it's alls nieda gout.

Woi affa grauz itch war, lasse nieda za da Mutta zou,

nieda hül ma Haut, wenn druckt mi noos haut.

Sie tröst me und redt ma zou, wöis halt a Mutta taut,

Bis daj'd amal ohlt bist Moidl, it's alls nieda gout.

\*  
deint, bi e ohlt und geschpürt, das je a mal drum se war,  
bei iahr, in de Fivetchkeit, ach niard dehs a Freid!

Gott, walst near dau bist Moidl, redt sa ma zou

Schau öitza haust Fried'n und Rouh

und alls it's nieda gout.

( Du warst ja, a mal a klois Moidl! )

## Af da Wernaschreitha Kirwa

Wenn de Bauern de letzten Ährdepfel assa han,  
nau woars za unnra Kirwa nimma lang,  
a jedra haut sich narrasch g'fraat,  
wenn unnra Kirwa war in Wernaschrath.  
In unnan Dorf hauts in deara Wochn  
as jedan Heisla nau Köichla grochen.  
Kaas- und Schmiar- und Schtrailskouchn,  
woos ma Mutta bachn haut,  
tät e gärn wieda mal vasouchn,  
woarn döi gout, ach woarn döi gout.

Inn alln Wirtsheisan war a lustes Lehm  
und's haut a hübscha Raischla gehm,  
manch euna, dear woos za vüll gsoffn haut,  
war nau untan Tiesch glehng, scha halme taut.  
Beim Beilschmidt und Schneider woars grammelt vulla  
de Leitt hann tüchte s'Tanzboa gschwunga.  
Musik und Tanz war gout fürs Gmöit,  
van Drahn hann de Schousuhln glöit.  
De Schtian haut tropft, as Hämm war noos,  
dänkt haut ma, ma vasamt halt woos.  
Üwan Lörchapiarl durch na Wohlt  
senn a Ascha Leitt komma, gung und ohlt.  
Am Wohltrand bleim se schtäih,  
schaut's nähr, ihs dehs Dörf schäih.

Woos haut de Gowers-Schramml sua schäih gschpült,  
da Schreyer Adam haut Witz dazült.  
Na Schedl und jedas Häiarl tout manchen wäih,  
wenna am Maute moust aft Arwat gäih.  
Awer währ uns Wernaschreitha kännt,  
dähr koar dehs gout vaschtäih,  
unna Kirwa war halt wieda schäih.

In Wernaschrath war Feiarehrfest.

Dau haut da Forstna Beck, na Beilschmidt  
Gustl, an grauz'n Korb voll Semmala hi braacht.

Dei Semmala währn ja a imma klenna,  
dehs wenn ja scha de reinsten Luas'nknepf,  
sagt da Beilschmidt Gustl. Da Forstna Koarl

üwalegt a wäng, Inau sagt da draaf:  
Mei Semmala pass'n ja nau gout za Dein  
Brautwirschtlan, dau haust ja za jedan

Knecht an Forstna Beck



Hoimat.

Wöis, inn unna Lehm, a Komma sollt -  
sua lang unna Hoimat, in uns ihs -  
kann mia Sie niat valauan -  
Sie läbt in uns, bihs da ma schtärm -  
und waas, in Hunnat Gauan.

kin kommt  
alle auf  
Himmelreich,  
zum  
Wiedersehn!

Nie war es so wichtig  
wie heute!

Euer Herbert Braun

